

Die Grafenzeit bis 1699 (1712)

Die alte Grafschaft

Kaiser Karl der Grosse (768–811) besass um das Jahr 800 ein europäisches Reich von grösster Ausdehnung. Sollte ihm dieses Reich als ein festes Ganzes erhalten bleiben, so war es notwendig, eine gute Ordnung und übersichtliche Verwaltung zu schaffen. Zu diesem Zwecke teilte er sein mächtiges Reich in grosse Verwaltungsbezirke ein (Gauverfassung 806). Dabei ist für unsere Gegend vielfach die alte Einteilung aus der rätischen Zeit beibehalten worden. Unser Gebiet hiess in alter Zeit Churrätien und umfasste das alte Bistum Chur. Der Bischof von Chur übte lange Zeit das Amt eines Gaugrafen aus. Dieses grosse Churrätien wurde der besseren Verwaltung wegen wieder geteilt: Ober- und Unterrätien, denen jeweils ein Graf vorstand; doch kam es vor, dass der Gaugraf oder Herzog zugleich auch Graf einer solchen Grafschaft war.

Unterrätien (auch Churwalchengau genannt) umfasste das Gebiet beidseits des Rheines zwischen der Landquart im Süden, der Klus bei Götzis (Burg Neuburg) und Hirschsprung (Burg Blatten) im Norden, Walensee im Westen und Arlberg im Osten. Damit war eine feste Abgrenzung eines Verwaltungsbezirkes gegeben.

Die beiden Rätien waren stets neben dem Herzogtum Schwaben Gaugrafschaften nach der Gauverfassung, die sich auf die Lösung der weltlichen Herrschaft von der kirchlichen durch Karl den Grossen 806 stützte. Der Herzog von Schwaben war auch zugleich Gaugraf über Unterrätien und damit im besonderen über die Zentgrafschaft «*Imboden*», zu der das Gebiet des heutigen Fürstentums Liechtenstein gehörte.

Später waren die sog. alten Grafen von Bregenz (-Buchstrein) Gaugrafen in Unterrätien. Diese starben 1157 aus.

Die Tochter des letzten der alten Grafen von Bregenz, (der letzte Graf hiess Rudolf, † 1157) heiratete den Pfalzgrafen Hugo von Thüringen und brachte diesem den ganzen Besitz der alten Grafen von Bregenz in die Ehe mit ein. Deren Sohn – ebenfalls Hugo – ging als Hugo I. von Montfort in die Geschichte ein, liess sich um 1180 auf der Schattenburg in Feldkirch nieder und nannte sich Graf von Montfort nach einer älteren Burg bei oder in der Nähe von Rankweil, das ist der alten Gerichtsstätte (Mallstätte) des alten Unterrätien.

Von da an beginnt die Geschichte des herrschenden Grafengeschlechtes derer von Montfort – Feldkirch – Werdenberg – Sargans – Vaduz bis herauf 1416. Die Werdenberger hatten den ganzen deutschen Hochadel zu Ahnen, woran sich 1416 bis 1507 die Herrschaft der Freiherrn von Brandis schloss. Nach ihnen erhielten die Grafen von Sulz 1507–1613 die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg und anschliessend 1613 bis 1699 für Schellenberg und bis 1712 für Vaduz die Grafen von Hohenems das Grafenamt und die damit verbundenen Regentschaftsrechte sowie die dem Feudalherren zustehenden Regalien und Einkünfte (Fronen, Steuern, Feudalgefälle etc.). Das ist ein kaiserliches Lehen. Dazu gehörten: Schloss Vaduz, herrschaftliche Lehen (wie in Triesen der Meierhof), Weinberge, die Hochwälder, auszubeutende Regalien (Fischerei, Jagd, Gewerbekonzessionen etc.) und bare Einkünfte (Zölle, Mauten, Zehentabgaben, Vogelmolken, Steuern etc.). Nach diesen richtete sich der Wert (Kaufpreis) des Gebietes.

Die Reihe der Grafengeschlechter, die politisch und wirtschaftlich unser Land mitformten, die selber hier sesshaft wurden, begann mit den